

Verlorene und verschleppte Eier.

Von stud. oec. Paul Wemer.

Heute, am 27. X. 1905, auf einer Exkursion begriffen, finde ich auf einem Waldwege auf der „Kasselsruh“ bei Bonn ein frisches, normales Ei der Goldammer. Dass ich das Goldammernei in dieser so weit vorgeschrittenen Jahreszeit finde, setzt mich wenig in Erstaunen; denn ich erinnere mich, dass ich vor einigen Jahren ebenfalls sehr verspätet, es war wohl Ende Oktober, bei Münster ein Goldammernest mit 4 Eiern fand, auf denen die Goldammernmutter sich dem Brutgeschäfte hingab. Und heuer füttern Mehlschwalben noch ihre Jungen. Trotzdem der Winter sich schon durch Schneegestöber und Frost bemerkbar macht, und trotzdem alle übrigen Schwalben längst nach dem Süden fortgezogen sind, sehe ich noch täglich dieses alte Schwalbenpaar auf dem Versuchsfelde der Bonner Akademie nach Beute umherfliegen und Nahrung für die Jungen suchen. — Die unpassende Zeit setzt mich also, wie gesagt, gerade nicht in Erstaunen, wohl aber der Ort, an dem ich das Goldammernei fand. Zweifelsohne war das Ei „verloren“ gegangen. Da mir über das Verlegen und Verlieren der Eier verschiedene Fälle bekannt sind, will ich versuchen, Gründe für derartige Vorkommnisse anzuführen. Es liegen mir als Material zu dieser Arbeit etwa 60 Fälle vor; die Eier fand ich zum grossen Teile selbst und verfuhr damit so, dass ich 2 Rubriken wählte, und folgendes aufstellte:

1. War das gefundene Ei noch frisch (also normal und befruchtet), so hatte sich der Vogel in Legenot befunden.

2. War das Ei faul (also taub, bereits bebrütet gewesen), so war es von den alten Vögeln aus dem Neste genommen und in dessen Nähe fallen gelassen.

Zu 1) habe ich folgendes Material gesammelt:

Im Frühjahr 1905 hielten sich auf einer Wiese bei Capelle etwa 30 Störche auf, und als nachher der Schäfer mit seinen Pflegebefohlenen auf diese Stelle kam, wo vorher die Störche gewatet waren, fand er ein Storchweibchen, welches er mir übergab. Ich bin der Meinung, dass unter den Störchen bereits ein Pärchen sich befunden und in ehelicher Liebe sich umschlungen hatte. Da die alten Wohnsitze noch nicht erreicht waren, so musste das Produkt dieses Liebesverhältnisses schon hier abgelegt werden. Das Storchweibchen befand sich also in Legenot. — Anknüpfend an diesen Storchweibchen teilte mir der Schäfer mit, dass er im Laufe der Jahre schon viele Eier im Grase, auf Wiesen und Feldern gefunden habe, und zwar Krähen-eier, die er genau kenne, ferner Kiebitzeier sowie Eier von kleineren Vögeln, ungefähr 80 bis 100 Stück. Da die Schäfer gewöhnlich ihre ziemlich abwechslungsarme Tätigkeit dadurch würzen, dass sie auf die umgebende Tierwelt achten, ferner im Frühjahr durch Suchen nach Kiebitzeiern ihre dürftigen Geldmittel aufzubessern sich bestreben, so kann man den Aussagen dieses Schäfers wohl glauben. Hat doch meines Erachtens ein jeder Naturfreund,

Förster usw. schon Eier gefunden. Wenn ich dann noch an unsere Raubvögel denke, die ein Ei, welches allen Schutzes bar auf der Wiese oder dem Felde liegt, sofort eräugen und als gute Prise verschlingen, so müssen doch sehr viele Vögel Eier „verlegen“, da von den Menschen noch eine ganz erhebliche Anzahl gefunden werden.

Ich selbst fand einzeln 10 Fasaneneier, teils auf dem Acker, teils auf Waldboden und auf einem öffentlichen Wege. Vier Eier vom Fasan, darunter ein monströses, die auf dem Acker gefunden wurden, erhielt ich eingesandt, desgleichen drei Rebhuhneier, die zusammen drei Handbreit voneinander entfernt in einer Furche gelegen hatten. Eigentümlich ist auch folgender Fall: Pflingsten fand ich bei Münster (Gutsbesitzer Overesch, Bauerschaft Werse) ein Fasanenei in einem Graben, und daneben lag ein Hühnerei. Das „Nest“, eigentlich darf man es nicht so nennen, war von dem Bauernhof so viel wie 150 Schritt entfernt. Am zweiten Tage zählte ich zwei Eier vom Fasan und ebenso viel vom Haushuhn, dann sah ich noch das Gelege mit vier Fasanen- und fünf Hühnereiern, nachher aber war es verschwunden —, wahrscheinlich von Buben ausgenommen, die mich um einen hochinteressanten ornithologischen Vorgang verarmten. Ich hätte gar zu gern in Erfahrung gebracht, wer denn eigentlich die Mutterschaft antreten würde. Ob Fasan oder Huhn?*)

Auf meinen Streifereien durch Feld und Busch fand ich einzeln noch folgende Eier: vom Teichhuhn 2, Hausrotschwanz 1, Schwarzdrossel 4, Buchfink 1, Grünfink 2, Braunellen 3, Goldammer 1, Würger (Grosser) 1, Singdrossel 3, Rotkehlchen 3. Und fast immer war in der Nähe des Ortes, wo ich ein Ei fand, ein Nest der betreffenden Vogel-species. Ich sah auch schon Eier vom Kiebitz zerstreut auf dem Boden liegen. Wenngleich ich Nester vom Kiebitz fand, die schön geschmiert und gerundet waren — und das waren die meisten Nester des ersten Geleges —, sah ich doch auch Nester des sogenannten Notgeleges, die eigentlich nicht den Namen „Nester“ verdienten. Ich wage es deshalb auch nicht, solche Eier vom Kiebitz, die ohne Nestunterlage waren, als „verlorene“ anzusprechen.

Etwa 20 Eier fand ich vom Star auf Wiesen, auf unseren Rasenanlagen — an unserem Hause nisten zahlreich die Stare —, auf den Wegen und Feldern der Rieselfelder bei Münster.

Die Enten eines Bauern bei Langenhorst machten sich zum Ärger der Bäuerin ein Vergnügen daraus, die Eier im Wasser abzulegen. Wir als Jungen tauchten nach den Eiern, die sich auf dem Grunde der Vechta leicht eräugen liessen, und betrachteten sie als gute Beute und Lohn für unsere Taucherarbeiten (natürlich mit Einwilligung der Bäuerin).

*) Herr Univ.-Prof. Dr. A. König gab mir folgende Notiz: „Im Emsdettener Venn fand mein Freund Karl Pilgrim einen bodenständigen Horst, in welchem 2 Eier der Wiesenweihe und 2 Eier der Sumpfohreule lagen. Mai 1878.“ (Belegstücke in der Königschen Sammlung.)

Dann erinnere ich noch an unsere Haushühner, die mit oder ohne viel Gegacker ihre Eier da ablegen, wo es ihnen gerade einfällt, und nicht dort, wo die Hausfrau es wünscht.

Im letzteren Falle, wie auch bei den bis jetzt aufgezählten, handelte es sich jedesmal um frische Eier. Ich bemerke noch, dass die Schale der Eier immer heil war, also nie gesprungen. Demnach muss der Vogel sich jedesmal auf den Boden begeben und dort das Ei abgelegt haben, es sei denn, dass Schneewetter herrscht. In diesem Falle ist es möglich, dass das Ei, welches im Fluge fallen gelassen wurde, heil den Erdboden erreichte, da der Schnee den Aufschlag milderte. Nachdem Tauwetter eingetreten war, fand sich das Ei dann unversehrt auf dem Erdboden vor. Diese letzte Vermutung stützt sich auf eine Beobachtung, die ich bei Sperlingen machte. Ende März, Anfang April 1900 oder 1901 trat im Frühjahr Schneefall ein, als die Spatzen bereits ihr Nest fertig hatten und am Brüten waren. Ich sah nun von meinem Fenster aus, wie eine Spatzenfrau etwas zu Boden fallen liess, das sich bei näherer Untersuchung als Ei entpuppte, das heil durch die Schneeschicht hindurchgeschossen war.

Vielleicht hat auch manches Ei, welches man findet, ursprünglich im Neste gelegen, ist jedoch von Raubvögeln und anderem Diebesgesindel aus dem Neste entführt worden. Auch tragen die alten Vögel möglicherweise im Drange der Mutterliebe das Ei fort an einen sicheren Ort, erreichen ihn aber nicht und lassen deshalb das Ei fallen. Ich sah z. B. einen Kiebitz und auch eine Feldlerche, die mit einem Ei im Fusse abstrichen. Da sich aber Lerchen- und Kiebitzfuss als solcher Träger gar nicht eignen, mussten die Eier fallen gelassen werden. Doch gibt es auch Vögel, die, wie das Eichhörnchen seine Jungen im Maul fortschleppt, dies mit ihrem Schnabel tun. So ist ja vom Ziegenmelker bekannt, dass er seine Eier sowohl wie seine Jungen an einen anderen Ort bringt, wenn ihm seine Niststätte nicht mehr Sicherheit bietet. (Der Schnabel des Ziegenmelkers eignet sich aber auch sehr gut zum Forttragen der Eier.)

Zu 2) fand ich folgendes:

Stare tragen faule Eier sowie Eierschalen (nebst den Exkrementen der Jungen) aus dem Neste fort und lassen sie ungefähr 100 m vom Neste zur Erde fallen; desgleichen verfahren nach meinen Beobachtungen Mehlschwalben, Rauch- und Uferschwalben, Ringel- und Turteltauben sowie Schwarz- und Singdrosseln. Die Eierschalen und öfters auch faule Eier, die ich unter Krähen-, Turmfalken-, Dohlen-, Eichelhäher-, Elster- und Bussardnestern fand, waren, so schliesse ich nach den Beobachtungen, die ich bei den obengenannten Staren, Schwalben, Tauben und Drosseln machte, entweder von den alten Vögeln herausgeworfen oder von den Jungen über den Nestrand bugsirt worden.

Nähere Angaben zu den Eifunden.

| Name des Vogels. | Fundort. | Mutmassliche Ursachen. | Sonstige Bemerkungen. |
|-------------------------------------|--|---|---|
| Fasan, Phasianus colchicus L. | ein Ei auf einem Waldwege bei Münster | da es frisch, wahr- scheinlich Legenot | normale Zeit des Geleges (Mai). |
| desgl. | ein Ei in einer Wagenfurche, 100 Schritt weiter wie- der eins; 30 Schritt vom Wege ein Nest mit 4 Eiern | alle frisch, wahr- scheinlich Legenot | ob zu einem Neste gehörig? normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | 3 Eier und ein monströses birn- artig gestrecktes Ei auf einem Acker, nicht zusammen liegend | alle frisch, wahr- scheinlich Legenot | wahrscheinlich zu einem Gelege ge- hörend. |
| desgl. | ein Fasanei, auf einem alten Eichhörnchen- nest liegend | frisch, wahr- scheinlich Legenot | Wie mir bekannt, bäumte in der Bauer- schaft Werse all- abendlich eine Fasa- nenhenne auf einem alten Eichhörnchen- nest auf, dessen oberer Teil vollständig durch die Schwere des Vogels eingedrückt war und sich muldenartig ge- staltete. Das Ei wurde mir von Eichhörnchen- fängern gebracht. Sollte vielleicht der Vogel, wenn das Nest nicht ausgerissen wäre, hier das Brutge- schäft vollzogen haben? |

| Name des Vogels. | Fundort. | Mutmassliche Ursachen. | Sonstige Bemerkungen. |
|---|--|--|---|
| Rebhuhn, <i>Perdix perdix</i> (L.) | drei Rebhuhneier auf einem Acker, drei Handbreit von- einander entfernt | alle frisch, wahr- scheinlich Legenot | normale Zeit des Geleges; augen- scheinlich zu einem Gelege gehörig. |
| Teichhuhn, <i>Gallinula</i> <i>chloropus</i> (L.) | ein Ei auf dem Boden eines Teiches liegend | frisch, wahr- scheinlich Legenot | das Ei im Wasser gelegt, wie Enten es gerne tun? |
| desgl. | ein Ei, in der Nähe des Nestes auf dem Erdboden abgelegt. | frisch, wahrschein- lich in Legenot. | normale Zeit des Geleges. Eischale heil! |
| desgl. | 5 Eier auf einem Tümpel schwim- mend; Nest mit 2 angebrüteten Eiern noch vor- handen. | angebrütet; ob der Vogel selbst die Eier hinausgeworfen hat, oder von Bubenhand die Eier aus d. Neste gestossen wurden? | — |
| Hausrot- schwanz, <i>Eri-</i> <i>thacus titys</i> (L.) | ein Ei auf dem Erdboden liegend | frisch, wahrschein- lich Legenot | normale Zeit des Geleges. Eischale heil! |
| desgl. | ein Ei unter dem Neste liegend | angebrütet; wahr- scheinlich von den Jungen über den Nestrand bugsiert | Eischale hatte eine kleine Druckstelle. |
| Garten- rotschwanz, <i>Erithacus</i> <i>phoenicurus</i> (L.) | ein Ei unter dem Neste liegend | angebrütet; wahr- scheinlich aus dem Neste gefallen. Ei- schale gesprungen! | — |
| Schwarz- drossel, <i>Turdus merula</i> L. | ein Ei auf einem Wege liegend | frisch; wahrschein- lich Legenot | normale Zeit des Geleges. Eischale heil! |
| desgl. | ein Ei auf dem Rasen liegend | frisch; Legenot | Eischale hatte einen kleinen Riss. Im Flug fallen gelassen? |
| desgl. | ein Ei unter dem Neste | frisch; Legenot oder aus d. Neste gefallen? | Eischale heil, da sehr weicher Boden! |

| Name des Vogels. | Fundort. | Mutmassliche Ursachen. | Sonstige Bemerkungen. |
|--|---|---|---|
| desgl. | ein Ei auf dem Boden eines Tümpels liegend. (Dechanei 1900) | frisch, wahrscheinlich Legenot | der Vogel hatte sich vielleicht auf den Ast eines über den Tümpel hängenden Baumes gesetzt und das Ei abgelegt. Eischale heil! |
| Buchfink, <i>Fringilla coelebs L.</i> | ein Ei auf einem Wege im Schlossgarten | Nest in der Nähe, frisches Ei, wahrscheinlich Legenot | normale Zeit des Geleges. Eischal. ein klein wenig gesprungen. |
| desgl. | ein Ei auf einem Wege im Schlossgarten | frisches Ei; Schale mit feinem Riss; Legenot oder von Buben aus dem Neste genommen und dann verloren? | — |
| desgl. | zwei Eier auf dem Waldboden unter einer Tanne, in deren Spitze (8 m hoch) das Nest sass | Eischale heil; aus dem Nest gefallen, oder Legenot? | normale Zeit des Geleges. |
| Grünfink, <i>Chloris chloris (L.)</i> | ein Ei auf der Chaussee liegend | Eischale heil, wahrscheinlich Legenot | normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | ein Ei, nicht weit vom Neste auf dem Erdboden liegend | Eischale gesprung., wahrscheinlich aus dem Neste gefallen. | normale Zeit des Geleges. |
| Braunelle, <i>Accentor modularis (L.)</i> | ein Ei in einer Wallhecke auf dem Erdboden liegend | Eischale gesprung.; vom Raubtier hierhin geschleppt und dann in Stich gelassen? | normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | ein Ei auf dem Acker liegend | Eischale heil, frisches Ei, wahrscheinlich Legenot | Nest nicht in der Nähe. |

| Name des Vogels. | Fundort. | Mutmassliche Ursachen. | Sonstige Bemerkungen. |
|--|---|---|---|
| desgl. | ein Ei auf einem Wege liegend | faul; vom alten Vogel aus dem Neste transportiert? (höchst unwahrscheinlich!) | normale Zeit des Geleges. |
| Goldammer, <i>Emberiza citrinella L.</i> | ein Ei auf dem Boden im Grase liegend | frisch; Eischale heil, wahrscheinlich Legenot | normale Zeit des Geleges. |
| Grosser Würger, <i>Lanius excubitor L.</i> | ein Ei an einer Dornhecke; das Nest mit 3 Eiern 100 Schritte weiter | frisches Ei; wahrscheinlich Legenot; Eischale nicht zersprungen | normale Zeit des Geleges. |
| Singdrossel, <i>Turdus musicus L.</i> | ein Ei unter dem Neste auf dem Waldboden | frisches Ei; wahrscheinlich Legenot; Eischale nicht zersprungen | normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | ein Ei auf dem Waldboden | frisches Ei; wahrscheinlich Legenot; Eischale nicht zersprungen | normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | ein Ei auf einer Waldwiese | frisches Ei; wahrscheinlich Legenot (?); Eischale etwas eingedrückt | normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | 2 Eier auf einem Wege | faul; Eischale beim einen heil, beim andern etwas eingedrückt; Legenot (?) oder vom Raubgesindel entführt und fallen gelassen | gerade unsere Zippe scheint oft ihre Eier zu verlieren, denn sie werden vielfach gefunden wegen ihrer blauen Farbe mit schwarzen Punkten (nicht mit Stareneiern verwechseln!) |

| Name des Vogels. | Fundort. | Mutmassliche Ursachen. | Sonstige Bemerkungen. |
|---|--|---|------------------------------|
| Rotkehlchen, Erithacus rubeculus (L.) | ein Ei auf einem Wege | frisch, Eischale heil; wahrscheinlich Legenot | normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | ein Ei, ein m vom Neste im Moos liegend | frisch, Eischale heil; aus dem Nest gerollt oder Legenot? | normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | ein Ei, 20 Schritte vom Neste entfernt auf dem Waldboden | faul; Eischale heil; wahrscheinlich aus dem Neste getragen | — |
| Star, Sturnus vulgaris L. | ein Ei auf dem Rasen in unserem Garten | frisch; Eischale heil; wahrscheinlich Legenot | normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | dto. | dto. | dto. |
| desgl. | dto. | dto. | dto. |
| desgl. | ein Ei; fiel in das Wasser der Dechanei | frisch; Eischale heil; Legenot | im Fluge fallen gelassen. |
| desgl. | 6 Eier auf den Feldern und Wegen der Rieselfelder bei Münster | 5 heil, eins hatte einen kleinen Druck erhalten; augen- scheinlich Legenot | normale Zeit des Geleges. |
| desgl. | 4 Eier; zu verschie- denen Zeiten ge- funden auf dem Hofe eines Gutsbesitzers | alle Eier heil, an- gebrütet; von den alten Vögeln aus dem Neste getragen | — |
| Mehl- schwalbe, Delichon urbica (L.) | ein Ei unter dem Neste liegend | frisch, zerbrochen; durch Unglück aus dem Neste gefallen. | — |

| Name des Vogels. | Fundort. | Mutmassliche Ursachen. | Sonstige Bemerkungen. |
|---|--|---|---|
| desgl. | ein Ei auf der Strasse | frisch und heil; wahrscheinlich Legenot | die Jungen, die mir das Ei brachten, behaupteten, dass an der Stelle, wo sie das Ei gefunden hätten, vorher Schwalben Baustoff gesammelt hätten; es entpuppte sich als ein Ei von <i>urbica</i> . |
| Rauchschwalbe, <i>Hirundo rustica L.</i> | ein Ei auf der Tenne liegend | frisch und heil; augenscheinlich Legenot | normale Zeit des Geleges. |
| Haustaube, <i>Columba livia domestica</i> | 2 Eier, $\frac{1}{2}$ m voneinander entfernt liegend, neben der Tuckesburg | frisches Ei; wahrscheinlich Legenot; Eischale nicht zersprungen | normale Zeit des Geleges. |

Ende Mai 1900 fand ich bei Stapelskotten im Grase liegend 4 Eier vom Rotrückigen Würger, *Lanius collurio*, die regelrecht ausgeblasen waren. Von wem? Von Eiersammlern? Doch die würden nicht ihre Beute liegen gelassen haben. Trotzdem es mir komisch erscheint, nehme ich an, dass ein Wiesel die Eier angebohrt und ausgesaugt hat, denn die Eier waren tadellos angebohrt; nur war nicht, wie es Usus ist, das Loch in der Mitte angebohrt, sondern am stumpfen Ende. Und dies würde, nach der exakten Bohrung zu schliessen, ein Eiersammler nicht getan haben.

Im selben Jahre, im Juni oder Juli, fand ich bei Pleistermühle ein Holztaubennest mit 2 Eiern, die in eben genannter Art angebohrt und ausgesaugt waren.

Dann erinnere ich noch an unseren Kuckuck, *Cuculus canorus*, der auch dafür sorgt, dass Eier „verloren“ gehen. Bekanntlich wirft die Kuckucksfrau die Eier aus dem Neste der Vögel heraus, um Platz zu schaffen für das eigene Ei. Ich beobachtete einen Kuckuck, der die Eier aus einem Grasmückenest einzeln herausnahm, etwa 30 m weit forttrug, auf einer Waldblösse niederlegte und sich nachher auf das Nest setzte, um ein Ei hineinzu legen. Das Nest — es war so wie so schon schlecht gebaut — wurde aber dermassen vom Kuckuck zugerichtet, dass es ganz schief hing. Gewöhnlich

legt der Kuckuck das Ei auf den Boden, nimmt es in den Schnabel und legt es dann in das Nest. Wird er aber aufgeschreckt, so bleibt das Ei liegen und zählt also auch zu den verlorenen Eiern.

Ferner rauben Elstern, Dohlen, Eichelhäher und Krähen Eier und tragen sie zu einer einsamen Stelle, um sie dort zu verzehren. Werden sie aber verscheucht, so bleiben auch hier die Eier liegen.

Die Eier, die ich unter Krähen-, Dohlen-, Turmfalken-, Eichelhäher-, Elstern- und Bussardnestern fand, ob heil oder zersprungen, ob frisch oder faul, sehe ich jedes Mal als auf irgend eine Art über den Nestrand bugsierte Eier an.

Ferner beobachtete ich an unserem Hause, dass Mauersegler die Eier der Stare aus dem Neste rissen, um Platz für das eigene Nest und Gelege zu gewinnen.

Man könnte nach dem eben Gesagten folgende Sätze aufstellen:

1. Ei frisch, Schale heil, wo es auch immer liegen mag, ob im Wasser oder auf dem Boden, so befand sich der Vogel in Legenot.
 2. Ei frisch, Schale defekt, so kann das Ei im Fluge fallen gelassen (Legenot!) oder vom Raubgesindel fortgeschleppt sein.
 3. Ei faul, Schale defekt oder heil, so kann das Ei von den eigenen Eltern herausgetragen sein (Stare!) oder von den Jungen über den Rand des Nestes gedrängt worden sein.
 4. Ei unter dem Neste, frisch, Schale nicht defekt, wenn Boden weich, so wurde es auf irgend eine Weise aus dem Neste bugsiert, oder der Vogel befand sich in Legenot und kam nicht mehr zum Neste.
 5. Ei unter dem Neste und faul, Schale heil oder defekt, von den Jungen aus dem Neste geworfen.
-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1905-06

Band/Volume: [34 1905-1906](#)

Autor(en)/Author(s): Wemer Paul

Artikel/Article: [Verlorene und verschleppte Eier. 116-125](#)